

Von *dedar* Arbeit dar *Muiliuy* kommission

1948 *BZ* dUXMund *GKW Hirschfelde*

Das Braunkohlenwerk und das Großkraftwerk Hirschfelde leisten seit der wirtschaftlichen Trennung 1948 immer «*nek*» Z gemeinsame Kulturarbeit mit einem gemeinsamen Kulturausschuß, dem Vertreter der BGL, der SED-Betriebsgruppe und der Werksleitung angehören. Nach anfänglich mühevoller Kleinarbeit gelang es, Kulturgruppen in der Belegschaft ins Leben zu rufen, die dann bald eine rege Aktivität entwickelten und zum Anziehungspunkt für viele Belegschaftsmitglieder wurden. Seit 1948 bereits bestehen: Betriebsorchester, Betriebschor, Jugendchor (Sprechchor), Laienspielgruppe, Kunstradfahrguppe, Tanzgruppe, Frauengymnastikgruppe usw.

Dazu kamen dann die Sportgemeinschaften, eine Männer- und Frauenriege, Fußball- und Faustbällmannschaft (Zonenmeister), die heute beispielgebend für die Betriebssportbewegung sind.

Auf Anregung der SED-Betriebsgruppe entstand sogar ein Kindertheater, darin haben die Kinder der Werksangehörigen mit ihren Laienspielen sogar den Arbeitern anderer Betriebe schon manche frohe Stunde bereitet.

Auch die anderen Kulturgruppen gaben neben ihren Veranstaltungen im eigenen Werk auch zahlreiche Gastspiele im Rahmen kultureller Programme benachbarter Betriebe.

Als im vergangenen Jahre die Kulturgruppen des Reviers Welzow zum Wettbewerb aufgerufen wurden, ging Hirschfelde als Sieger hervor. Beim Zonenwettbewerb in Halle mußten die Hirschfelder Kulturgruppen allerdings erfahren, daß ihre Arbeit noch nicht genügte, da sie noch zu wenig mit dem Leben im Betrieb verbunden war. Das soll nun anders werden; vor allem in der Laienspiel- und Tanzgruppe sucht und schafft man Stoffe unmittelbar aus der eigenen Arbeit und Umwelt.

Dem Kulturausschuß gelang es mehrmals, das Zittauer Stadttheater, Varietés der Zone, die Dresdner Philharmoniker zu Gastspielen im Werk zu verpflichten. Die Beteiligung an diesen oft sehr wertvollen Darbietungen war meist schwach. Hier gilt es nun, nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen und zu populären, aber oberflächlichen und wertlosen Stücken zu greifen. Hier beginnt vielmehr die wahre Kulturarbeit unserer Genossen im Betrieb: den Arbeiter für das Neue, Gute, Wertvolle zu begeistern und ihn aufzuklären. Richtig vorbereitet werden dann moderne, fortschrittliche Werke von der Belegschaft nicht abgelehnt werden.

Auch eine Werksbücherei mit der stattlichen Anzahl von 1700 Bänden ist vorhanden, die von den Betriebsangehörigen stark in Anspruch genommen wird. Die bekanntesten Werke der Sowjetliteratur, wie „Der Sturm“, „Wie der Stahl gehärtet wurde“ usw. sind ständig ausgeliehen, daher wäre es richtig, diese Bücher in mehreren Exemplaren zu führen.



Im Braunkohlenwerk und Großkraftwerk Hirschfelde besteht eine Betriebsvolkshochschule, die — besonders unter den Jugendlichen — steigenden Anklang findet und die auch auf die umliegenden Gemeinden und Betriebe ausstrahlt Bild oben: Die beste Werbung für die Betriebsvolkshochschule ist eine gute Beratung, die verständnisvoll auf die Wünsche und auch auf die Einwände der Interessenten eingeht Bild rechts: Der Arbeitsplan der Betriebsvolkshochschule, der sehr vielseitig angelegt ist — er reicht von Kunst und Literatur bis zu technisch-sachlichen Themen — bemüht sich bereits jetzt im Aufbaustadium der Schule, verschiedene Lehrpläne für die verschiedenen Teilnehmergruppen zu entwickeln.

Es war kein schlechter Gedanke, mehrere Kunststudenten der Dresdner Kunstakademie für einige Monate in den Betrieb einzuladen. Die Arbeiter erlebten, wie Kunstwerke entstehen, und lernten, im fortschrittlichen Künstler ihren Verbündeten zu sehen. Die abschließende Ausstellung der im Werk geschaffenen Bilder erbrachte den Beweis dafür, daß dieser eingeschlagene Weg der richtige war. Die Arbeiter diskutierten sehr verständnisvoll und erwiesen sich für jede Belehrung und für jeden Hinweis aufgeschlossen.

Die Wanderausstellung der 2. Dresdner Kunstausstellung im Werk wurde von fast allen Arbeitern besucht, aber die Diskussion zeigte, daß es wenig Wert hat, Kunstwerke zu schaffen und auszustellen, die nur von einigen Wenigen verstanden werden und die der Mehrzahl der arbeitenden Menschen nichts zu geben vermögen.

Die vorbildlich eingerichtete Betriebsberufsschule, die laufend von 150 Lehrlingen besucht wird, müßte eine starke Säule der Kulturarbeit im Betrieb sein. Es dürfte aber nicht Vorkommen, daß gesellschaftliche Aufgaben, deren Träger die FDJ ist, vom Schulleiter systematisch in

den Hintergrund gedrängt werden. Dieser Fehler, der von den Genossen der BGL und der Betriebsgruppe in den Lehrerkonferenzen nicht entschieden genug bekämpft wird, wirkt sich vor allem dann aus, wenn die Lehrlinge aus der Lehrwerkstatt in die Hauptwerkstätten gehen. Dort unterliegen sie oft negativen Einflüssen. Hier ist klar ersichtlich, daß die FDJ-Gruppe ihre Aufgabe im Betrieb noch nicht gemeistert hat und es wäre Sache der SED-Betriebsgruppe und der BGL, mit der FDJ zusammenzuarbeiten und ihr zu helfen, sich unter der Lehrlingen besser durchzusetzen.

Den Kampf gegen Interessellosigkeit gegenüber kulturellen Fragen hat der Kulturausschuß mit Energie aufgenommen und teilweise schon mit Erfolg geführt. Das beweisen die guten Beteiligungsziffern an der Betriebsvolkshochschule und an einigen betrieblichen Kulturveranstaltungen. Hieraus muß man lernen. Der Erfolg dieser Kulturarbeit läßt sich noch wesentlich steigern, wenn unsere Genossen in der Betriebsgruppe und in der BGL gewillt sind jeder Verflachung und allem Kitsch den Kampf anzusagen und dabei den Arbeitern noch besser als bisher anzuschreiben.

ARBEITSPLAN



BMRUBS-VOIKSHOCHSCHULE

BKW und GKW HV und AußenleWetv.

Flachspinnerei *Ul* BeWrodvermie

Gemeinden: Hirk und DMelwort



2. Lehrabschnitt 1949